



Dr. Arne Hordt von der Landeszentrale für politische Bildung NRW (Mitte) wurde vor der Veranstaltung auf der Dachterrasse der ehemaligen Sparkasse von Ann-Christin Kleinert und Erhan Kara (Beide NRWeltoffen) begrüßt.

Herford

🕒 3 min.

Auftaktveranstaltung der Aktionswochen gegen Rassismus und Rechtsextremismus

„Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“

Von Peter Bubig

HERFORD (WB). Nordrhein-Westfalen ist ein demokratisch starkes Land und die große Mehrheit der Menschen steht hinter der freiheitlichen Ordnung. Das ist eine Botschaft des aktuellen Demokratieberichts NRW, den Dr. Arne Hordt von der Landeszentrale für politische Bildung des Bundeslandes am Donnerstag (21. Mai.) im Gebäude der ehemaligen Sparkasse vorstellte.

Der Vortrag war die Auftaktveranstaltung des Programms der 9. Aktionswo-

chen gegen Rassismus und Rechtsextremismus, wo zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche seit 2018 unter der Regie der Fachstelle NRWeltoffen im Kreis Herford vielfältige Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen organisieren. Dabei wächst dieses Netzwerk kontinuierlich, worauf Ann-Cristin Klei- nert und Erhan Kara vom Bildungsreferat der Fachstelle im Rahmen der Begrüßung hinwiesen.

Unter dem Titel „Mitte(n) unter Druck? Demokratie in Gefahr?“ präsentierte Dr. Hordt vor knapp 50 Personen aus Politik, Verwaltung von Stadt und Kreis sowie Gesellschaft zentrale Ergebnisse des Demokratieberichtes. Viele Menschen hätten das Gefühl, dass ihre Sorgen und Erfahrungen in politischen De- batten nicht ausreichend wahrgenommen werden. Sie erlebten Politik zuneh- mend mit Skepsis, manche mit Enttäuschung, einige sogar mit wachsender Distanz, so der Referent. Diese Entwicklung müsse sehr ernst genommen wer- den.

Der Demokratiebericht weist eine zunehmende Polarisierung unserer Gesell- schaft auf, so Dr. Hordt weiter. Diskussionen würden härter geführt, Kompro- misse schwieriger akzeptiert. Besonders in den sozialen Medien erlebe man häufig eine Zuspitzung, die Misstrauen verstärke und Feindbilder fördern würde. „Demokratie braucht jedoch das Gegenteil,“ so seine deutliche Bot- schaft: Zuhören, Widerspruch aushalten und die Bereitschaft, andere Perspek- tiven ernst zu nehmen. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit, stei- gender Preise, internationaler Krisen und gesellschaftlicher Spannungen wachse bei manchen der Eindruck, Politik finde weit entfernt vom eigenen Alltag statt. Demokratie lebe aber vom Vertrauen.

Aber was bedeutet das konkret für unseren Alltag? Nach Einschätzung von Dr. Hordt dürften demokratische Werte nicht nur an Gedenktagen oder in Wahl- kämpfen eine Rolle spielen. Demokratie beginne im Kleinen: Im respektvollen Gespräch am Arbeitsplatz, in der Schule, im Verein, in der Nachbarschaft oder innerhalb der Familie. Wer andere Menschen pauschal abwertet, wer Desin- formation ungeprüft weiterverbreitet oder politische Gegner nur noch als Feinde betrachtet, schwäche den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Demokratiebericht mache deutlich, wie elementar politische Bildung ist. Gerade junge Menschen würden sich durchaus für gesellschaftliche Fragen in- teressieren – für Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit oder den Kampf gegen Diskriminierung. Gleichzeitig würden sich aber viele von den klassischen poli- tischen Strukturen nicht angesprochen fühlen. „Und daraus ergibt sich ein klarer Auftrag an Schulen, Gesellschaft und die Politik“, mahnt Dr. Hordt. Be- teiligung müsse einfacher, sichtbarer und glaubwürdiger werden.

Gerade die politischen Parteien stünden hier besonders in der Verantwortung. Menschen würden nachvollziehbare Entscheidungen, klare Kommunikation und die ehrliche Bereitschaft erwarten, Probleme nicht nur zu verwalten, son- dern sie lösen zu wollen. Das Fazit: „Demokratie ist keine Selbstverständlich- keit.“ Sie bleibe nur stark, wenn sie aktiv gelebt wird. Nordrhein-Westfalen

verfüge über eine engagierte Zivilgesellschaft, starke Kommunen und viele Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Der Demokratiebericht 2026 ist deshalb keine Krisenbeschreibung, sondern eine deutliche Aufforderung: Demokratie müsse jeden Tag aufs Neue gestaltet werden – durch Respekt, Beteiligung und den Mut, miteinander im Gespräch zu bleiben. Dafür seien wir alle verantwortlich, so Dr. Hordt abschließend: „Demokratie lebt vom Mitmachen – nicht vom Zuschauen.“

Das umfangreiche Programm der 9. Aktionswochen im Kreis Herford finden Interessierte unter gegenrechts.info im Internet.